



Referat von Stadträtin Kathrin Martelli zur Einweihung des erneuerten Shop Ville

## **Hohe architektonische Qualität in städtischen Tiefen**

(Es gilt das gesprochene Wort)

Sehr geehrte Damen und Herren

Was kann es für mich als ehemalige Vorsteherin des Tiefbaudepartements und heutige Vorsteherin des Hochbaudepartements Schöneres geben als die Einweihung des „Shop Ville“? Warum? Die Erklärung ist weder tiefschürfend noch hochtrabend. Aber vor rund 30 Jahren wurde hier unter dem Boden etwas gebaut, was es bis damals in der Schweiz nur an der Oberfläche gegeben hatte – ein Einkaufsstädtchen. Ehrlicherweise war es zu jener Zeit eher ein Dörfchen mit tief hängendem Himmel. Aber himmlisch modern fanden wirs allemal.

Dennoch hatte man sich schon damals überlegt, wofür dieses Ding knapp unter der Oberfläche eigentlich stehen sollte. War es nun zum Einkaufen, zum Shoppen da oder war es ein Einfallstor in die Stadt, in die „Ville“ eben. Ich will mich jetzt nicht über die multikulti Wortschöpfung lustig machen – das hatten wir schon – aber ich möchte diese semantische Doppelbödigkeit aufnehmen. Denn genau dieses „Shop“ und „Ville“ hat uns auch beim Projektieren des Umbaus und der Renovation wieder beschäftigt.

Lassen Sie es mich erklären: Wenn ein Architekt oder eine Architektin ein Einkaufszentrum baut, dann besetzt er oder sie den Raum um das Ladengeschäft herum und versucht die vorbeigehenden Menschen mit architektonischen Marketing-Methoden anzulocken. Die Architektur lädt den Raum um die Geschäfte magnetisch auf. Wenn der Architekt oder die Architektin aber eine Passage zur Stadt baut, dann muss Platz zum Durchgehen sein, dann braucht's einen praktischen übersichtlich gestalteten Weg.

Nun ist das „Shop Ville“ aber wie gesagt beides: ein Einkaufsort und eine Passage. Und wir mussten eine knifflige Aufgabe lösen, nämlich diesen beiden Funktionen gerecht zu werden.

Das ist den Architekten Vrendli und Arnold Amsler aus Winterthur hervorragend gelungen. Sie haben den mittleren Teil freigelegt und die Läden am Rand gruppiert. Augenfällig ist natürlich die Beleuchtung. Sie macht das Shop Ville nicht nur übersichtlicher, sondern auch eleganter. Dazu tragen auch die glänzend schwarze Decke und der dunkle Granitboden bei.

Nicht im Dunkeln lassen will ich Sie über die Kosten. Alles in allem hat die Stadt in die Renovation und Innovation des „Shop Ville“ 45 Millionen investiert. Das ist viel Geld. Doch das „Shop Ville“ ist eben sogar noch mehr als eine Einkaufsmeile oder Bahnhofspassage. Es



ist die Visitenkarte der Stadt Zürich. Hier kommen tagtäglich fast 350'000 Menschen aus der ganzen Welt vorbei. Wo, wenn nicht hier, muss auf Funktionalität und Ästhetik grösste Sorgfalt gelegt werden. Wo, wenn nicht hier muss Spitzenarchitektur möglich sein.

So international die Besucher und Besucherinnen des „Shop Ville“ sind, so international war auch die Mann- und Frauschaft, die hier über zwei Jahre lang gebaut hat. Verschiedene Hautfarben, verschiedene Kulturen, verschiedene Sprachen. Sie alle haben es verstanden, dem „Shop Ville“ neuen Glanz zu verleihen. Mein ganz besonderer Dank gilt all diesen vielen Köpfen und Händen.

Und nun möchte ich dieses Glanzstück an meinem Stadtratskollegen und wichtigsten Liegenschaftsverwalter der Stadt, Martin Vollenwyder, übergeben. Den alten und neuen Mietern wünsche ich in diesen neuen Hallen ein gutes Geschäft, denn davon profitiert letztlich auch unsere Stadtkasse.

Zürich, 19. November 2003